

# Tage der Allgemeinmedizin – Erfolgsbilanz und (noch) unerfüllte Versprechungen

## Days of Family Medicine – Track Record and (Still) Unfulfilled Promises

Günther Egidi<sup>1</sup>, Hans-Otto Wagner<sup>2, 3</sup>, Sandra Blumenthal<sup>4</sup>

### Hintergrund

Seit 2004 gibt es in Deutschland Tage der Allgemeinmedizin (TdA) als spezifisches hausärztliches Fortbildungs-Format. Die DEGAM-Sektion Fortbildung formulierte 2008 dafür entsprechende Anforderungen. Inzwischen gibt es TdA an 17 universitären Standorten in Deutschland. Mit der durchgeführten Erhebung sollte die Frage beantwortet werden, ob die Anforderungen für die TdA umgesetzt werden bzw. überhaupt umsetzbar sind.

### Methoden

Befragt wurden alle allgemeinmedizinische Universitätsabteilungen, die TdA anbieten. Neben der Zahl Referentinnen und Teilnehmerinnen\* wurde nach Teilnahmegebühren und Referenten-Honoraren, nach dem Anteil Hausärztinnen an Referentinnen und Moderatorinnen, Finanzierung und Sponsoring der TdA gefragt. Die Auswertung erfolgte mit Excel.

### Ergebnisse

Die Zahl der Teilnehmenden wie auch der Referierenden divergiert erheblich, ebenso die Referentinnen-Honorare. Die Anzahl der teilnehmenden Ärztinnen divergiert deutlich zwischen 40 und 250 und liegt im Mittel bei 94 (Median 83). Insgesamt nahmen 1599 Ärztinnen und 954 MFA an TdA teil. An der Hälfte der Standorte sind bei weniger als einem Drittel der Veranstaltungen hausärztliche Referentinnen im Einsatz. Nicht überall können Medizinische Fachangestellte (MFA) teilnehmen. Nur fehlendes Sponsoring durch pharmazeutische Unternehmen eint alle 17 TdA.

### Schlussfolgerungen

Es ist noch ein weiter Weg, die TdA in Anlehnung an die DEGAM-Kriterien weiterzuentwickeln.

### Schlüsselwörter

Tag der Allgemeinmedizin; hausärztliche Fortbildung; interprofessionelle Fortbildung; Setting-Ansatz; Industrie-Unabhängigkeit

### Background

Since 2004 there are days of family medicine (TdA) in Germany. In 2008 the DEGAM section for continuing medical education defined corresponding criteria. There are now TdA at 17 universities in Germany. The survey carried out was intended to answer the question of whether these requirements are implemented for the TdA or whether they can be implemented at all.

### Methods

All 17 TdA performing departments were surveyed. In addition to the number of speakers and participants there were questions about participation and speaker fees, the share of general practitioners in speakers and moderators and about funding and sponsorship. The evaluation was conducted with Excel.

### Results

The number of participants as well as the speakers diverges considerably, as do the speakers' fees. The number of participating doctors varies between 50 and 250 (median 83). Overall 1599 doctors and 954 medical assistants (MFA) participated. Family physicians as lecturers were present in less than a third of courses in half of the departments. MFA cannot participate everywhere. Only a lack of sponsorship from the pharmaceutical companies unites all 17 TdA.

### Conclusion

There is still a long way to go to further develop the TdA based on the DEGAM criteria.

### Keywords

day of family medicine; family physicians; continuing education; interprofessional education; setting approach; industry-independence

<sup>1</sup>Hausarztpraxis Bremen-Huchting

<sup>2</sup>Institut und Poliklinik für Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

<sup>3</sup>Institut für Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck

<sup>4</sup>Hausarztpraxis in Potsdam-Babelsberg

Peer reviewed article eingereicht: 02.01.2020, akzeptiert: 20.05.2020

DOI 10.3238/zfa.2020.xxxx-xxxx

\* Wenn die weibliche Form benutzt wird, geschieht dies nur im Sinn der leichteren Lesbarkeit. Gemeint sind immer Frauen und Männer. Die weibliche Form wird benutzt, weil die Allgemeinmedizin zunehmend ein weiblicher Beruf wird.

## Hintergrund

Im Jahr 2004 fand in Heidelberg der erste Tag der Allgemeinmedizin als besondere hausärztliche Fortbildung statt, im Jahr 2006 wurden die entsprechenden Erfahrungen in der Zeitschrift für Allgemeinmedizin publiziert [1]. Auf der Basis dieser dreijährigen Erfahrung mit dem Fortbildungsformat wurde für zukünftige Referierende ein Didaktik-Leitfaden veröffentlicht. Um die Besonderheit der hier geübten hausärztlichen Fortbildung vor Missbrauch zu schützen, ließ die Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung am Universitätsklinikum Heidelberg die Bezeichnung „Tag der Allgemeinmedizin (TdA)“ als geschützte Marke eintragen. Die DEGAM-Sektion Fortbildung formulierte 2009 verbindliche Kriterien [2] für die TdA als eigenständiges Fortbildungsformat, d.h., welche Kriterien das Label „Tag der Allgemeinmedizin“ erfüllen muss, um anerkannt zu werden.

Die wesentlichen Kriterien sind:

- Relevanz der Fortbildungs-Themen für den hausärztlichen Kontext
- Orientierung an Patienten-relevanten Fragen
- Update-Charakter zum Wissens- und Kompetenzerhalt. Dabei soll die Vermittlung von Arbeitsweisen und Kompetenzen Vorrang haben vor reiner Wissensvermittlung
- Es sollte an der Vorbereitung und der Moderation immer eine Hausärztin/ein Hausarzt federführend beteiligt sein, Entsprechendes gilt für Medizinische Fachangestellte.

- Es sollen vorwiegend interaktive Formate eingesetzt werden.
- Empfehlungen sollen mit evidenzbasierten Belegen ergänzt werden
- Generell ist Produktwerbung nicht erlaubt.

## Untersuchung der Situation bei den deutschen Tagen der Allgemeinmedizin

Aktuell gibt es TdA an 17 universitären Abteilungen für Allgemeinmedizin [3] (Aachen, Augsburg, Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Göttingen, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Bad Homburg, Jena, Kiel/Lübeck, Marburg, LMU München, TU München, Oldenburg und Würzburg). Inzwischen gibt es an 36 Uni-Standorten Abteilungen [4], somit bietet etwas mehr als die Hälfte aller universitären Abteilungen (noch) keinen TdA an.

Da nicht an allen Abteilungen die von der DEGAM-Sektion Fortbildung als verbindlich definierten Kriterien eingehalten wurden, sollte eine Umfrage die Situation der TdA erfassen und mögliche Gründe für Abweichungen untersuchen.

## Methoden

Im Mai 2019 wurde folgender Fragebogen mit der Bitte um Beantwortung an alle 17 TdA durchführenden Abteilungen versandt (Tab. 1): Dabei wurde neben der Zahl Referentinnen und Teilnehmerinnen nach Teilnahmegebühren und Referentinnen-Honoraren, nach dem Anteil Hausärztinnen an Referentinnen und Moderatorinnen, Finanzierung und Spon-

soring der TdA im Jahr 2019 gefragt (Tab. 2 und 3). Die Auswertung erfolgte mit Excel. Der Fragebogen war rein quantitativ und bot keinen Raum für Freitext-Antworten.

## Ergebnisse

Die Rücklaufquote betrug 100 %. Die Antworten zeigen eine große Heterogenität.

An der Hälfte der Standorte sind bei weniger als einem Drittel der Veranstaltungen **hausärztliche** Referentinnen im Einsatz (> 2/3 hausärztliche Referentinnen an neun, < 1/3 hausärztliche Referentinnen an acht Standorten). Eine **hausärztliche** Moderation gibt es an regelhaft an ca. der Hälfte der Standorte (immer hausärztliche Moderation an acht, „nicht immer“ an neun Standorten).

Im Mittel liegt die Zahl der Referierenden bei 25, sie divergiert zwischen sechs und 60 (Median 26). Insgesamt waren 393 Referentinnen im Einsatz.

An acht Standorten erhalten die Referierenden über 80 Euro pro Unterrichtseinheit, an zwei Standorten zwischen 40 und 80 Euro, an vier Standorten unter 40 Euro, und an zwei Standorten wird kein Honorar gezahlt.

Die teilnehmenden Ärztinnen müssen meistens zwischen 40 und 80 Euro für die Teilnahme am TdA bezahlen. An drei Standorten sind es über 80 Euro und an zwei Standorten weniger als 40 Euro. An einem Großteil der Standorte zahlen Ärztinnen in Weiterbildung einen vergünstigten

<b>Hausärztliche Referentinnen</b>	<input type="checkbox"/> nur	<input type="checkbox"/> > 2/3 hausärztlich	<input type="checkbox"/> < 2/3 hausärztlich
<b>Allgemeinmedizinische Moderation</b>	<input type="checkbox"/> immer	<input type="checkbox"/> nicht immer	
<b>Anzahl Referentinnen</b>			
<b>Honorar Referentinnen</b>	<input type="checkbox"/> < 40 €/h	<input type="checkbox"/> 40–80 €/h	<input type="checkbox"/> > 80 €/h
<b>Teilnahmegebühren Ärztinnen</b>	<input type="checkbox"/> < 40 €	<input type="checkbox"/> 40–80 €	<input type="checkbox"/> > 80 €
<b>Anzahl Teilnehmer (Ärztinnen)</b>			
<b>Anzahl Teilnehmer (MfA)</b>			
<b>Sponsoring</b>	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja, aber keine Pharmaindustrie	<input type="checkbox"/> ja, auch Pharmaindustrie
<b>Finanzierung</b>	<input type="checkbox"/> unproblematisch	<input type="checkbox"/> schwierig	

**Tabelle 1** Fragebogen für Erhebung des Ist-Standes bei den Tagen der Allgemeinmedizin in Deutschland 2019

Beitrag (auf den Fragebogen geschriebene Zusatz-Information).

Die Anzahl der teilnehmenden Ärztinnen divergiert deutlich zwischen 40 und 250 und liegt im Mittel bei 94 (Median 83). Eine noch größere Schwankungsbreite zeigt die Zahl der teilnehmenden MfA: Nahmen an einigen Standorten keine MFA teil, waren es an anderen bis zu 200 (Mittelwert 56,1, Median 33). Insgesamt nahmen 1599 Ärztinnen und 954 MFA an TdA teil.

Acht Abteilungen können ihren TdA ohne externe Unterstützung finanzieren, neun benötigen ein Sponsoring. Beispielsweise leistet der Hausärzterverband in Augsburg und Göttingen finanzielle Unterstützung. Es findet jedoch an keinem einzigen Standort ein Sponsoring durch pharmazeutische Unternehmer statt.

Zehn der 17 Abteilungen findet die Finanzierung der TdA unproblematisch, sechs Abteilungen geben dagegen Schwierigkeiten an. Im Freitext unserer Umfrage wurde von drei Abteilungen darauf hingewiesen, dass an den allgemeinmedizinischen Instituten die Finanzierung des TdA nur deshalb unproblematisch sei, weil ein großer Teil der Arbeit ehrenamtlich geleistet würde.

Zwischen der Höhe der Honorare, den Teilnahme-Beiträgen der Ärztinnen und der Zahl der am TdA Teilnehmenden einerseits – und den Schwierigkeiten, einen TdA zu finanzieren andererseits fand sich kein sicherer Zusammenhang.

Bei TdA, bei denen ein Honorar unter 40 Euro/Stunde gezahlt wurde, waren etwas weniger Referierende tätig als bei jenen, die >80 Euro/Stunde zahlten (im Mittel 19 Referierende im Vergleich zu 25). Es fand sich ein Zusammenhang zwischen der Höhe des Honorars und der Zahl der teilnehmenden Ärztinnen: Bei TdA mit einem Honorar unter 40 Euro/Stunde für die Referierenden fanden sich auch weniger teilnehmende Ärztinnen (Mittelwert 89,67 im Vergleich zu 108,33). Eine mögliche Schlussfolgerung könnte es sein, dass TdA ab einer bestimmten Größe es sich eher leisten können, Teilnahmegebühren zu erheben und ihre Referierenden zu bezahlen.

## Diskussion

Aktuell erfüllen nur drei der 17 TdA alle von der Sektion Fortbildung formulierten Kriterien. So sind an den meisten Standorten nicht durchgängig Hausärztinnen als Vortragende bzw. Moderierende beteiligt. Es könnte den allgemeinmedizinischen Abteilungen zum einen Schwierigkeiten bereiten Hausärztinnen und MFAs für diese Tätigkeit zu gewinnen, zum anderen fällt es an einigen Standorten möglicherweise leichter auf spezialisiert-fachärztliche Referierende aus den universitätsinternen Netzwerken zurückzugreifen. Weiterhin nehmen nicht an allen Standorten MFAs an dem eigentlich auf Interprofessionalität ausgerichteten Fortbildungsfor-



### Dr. med. Günther Egidi ...

... Arzt für Allgemeinmedizin, seit 1999 in hausärztlicher Gemeinschaftspraxis in Bremen niedergelassen; Sprecher der Sektion Fortbildung der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM).

mat teil. Hingegen gelingt ein pharm-unabhängiges Sponsoring erfreulicherweise an allen Standorten. Anders als in den TdA-Kriterien jedoch vorgesehen, gelingt aber nicht bei allen Veranstaltungen ein vollkommener Verzicht auf finanzielle Unterstützung durch Sponsoren. Die Freitext-Rückmeldungen demaskierten nicht nur Schwächen des eingesetzten Fragebogens, sondern wiesen auch auf die besondere Herausforderung bei der Finanzierung der TdA hin. So ist bspw. an einer Universität die Finanzierung des TdA nur deshalb unproblematisch, weil ein großer Teil der Arbeit ehrenamtlich geleistet wird. An einigen Standorten sorgt der Hausärzterverband für eine Finanzie-

rung. Welche weiteren Sponsoren (Software-Anbieter, Banken, AQUA-Institut, Deximed etc.) eine Rolle spielten, wurde in der Erhebung nicht erfasst.

Es lässt sich zusammenfassen, dass an größeren allgemeinmedizinischen Abteilungen es eher gelingt, die TdA-Kriterien einzuhalten als kleineren. An Standorten, an denen das Format bereits etabliert ist, gelingt es zudem wohl eher, den Referierenden ein adäquates Honorar zu zahlen.

Aus unserer Befragung ließen sich zwei Schlussfolgerungen ableiten:

1. die Kriterien des TdA müssen überarbeitet werden, da sie die Standorte vor nicht erfüllbare Herausforderungen stellen- oder aber
2. die TdA sollten sich weiterentwickeln um die Kriterien zu erfüllen.

Den Autorinnen sind keine vergleichbaren Erhebungen der deutschen TdA bekannt. Eine Gegenüberstellung mit vergleichbaren Interventionen aus dem Ausland konnte aktuell nicht durchgeführt werden, wäre aber wünschenswert.

## Stärken und Schwächen der Untersuchung

Eine Stärke der vorliegenden Erhebung ist ihre Vollständigkeit: zu allen deutschen TdA wurden die im Fragebogen gestellten Fragen beantwortet.

Eine Schwäche der Untersuchung bestehen v.a. in einer Unschärfe einiger verwendeter Begriffe: so war aus den Antworten nicht eindeutig ersichtlich, ob z.B.

- unter dem Begriff „Hausärztinnen“ auch Mitarbeiterinnen der allgemeinmedizinischen Universitätsabteilungen gezählt wurden,
- für die MFA-Fortbildungen die gleichen Kriterien angewandt wurden,
- mit dem Begriff „Sponsoring“, bzw. „Pharmasponsoring“ jede Art von Produktwerbung verstanden wurde.

Zudem fehlte auf dem verwendeten Fragebogen die Möglichkeit von Freitext-Antworten um zu erläutern, warum im Einzelfall von den TdA-Kriterien abgewichen worden war.

## Schlussfolgerungen

Die Idee des Tages der Allgemeinmedizin vor ca. 15 Jahren war ein Erfolgsrezept. Die TdA sind breit in der Fläche etabliert und erfreuen sich zunehmender Beliebtheit in der hausärztlichen Szene. Allerdings bieten noch nicht alle allgemeinmedizinischen Universitätsabteilungen einen TdA an.

Dort, wo TdA durchgeführt werden, erfüllt allerdings nur ein Teil die von der DEGAM-Sektion Fortbildung aufgestellten und gut begründeten Kriterien. Eine besondere Herausforderung sind die Bereiche Finanzierung und Gewinnung hausärztlicher Referierender.

Die Kompetenzzentren können mit ihren finanziellen Möglichkeiten diejenigen Fortbildungen, die speziell für ÄiW angeboten werden, auf TdA stattfinden lassen. Damit ließe sich zumindest für diese ÄiW-Fortbildungen eine externe Finanzierungsmöglichkeit finden.

Der TdA sollte mehr als ein besonderes Fortbildungsformat sein. Er hat grundsätzlich das Potenzial die Vernetzung zwischen Niedergelassenen und den universitären Abteilun-

gen zu fördern. Dieses Potenzial sollte auch aktiv genutzt werden. Niedergelassene Hausärztinnen können als Teilnehmende von der Expertise der universitären Mitarbeiterinnen profitieren. Umgekehrt können Niedergelassene einen wertvollen Beitrag als Moderierende und/oder Referierende leisten (ggf auch im Tandem mit Referierenden aus spezialärztlichen Disziplinen oder den universitären Abteilungen).

Grundlage für ein solides Konzept des TdA ist eine gute Finanzierung. Hier könnte sich auch der Hausärzteverband, wie schon an ausgewählten Standorten geschehen, einbringen. Ein TdA kann als Vernetzungsplattform wirken: Vertreterinnen der akademischen Allgemeinmedizin und jene, die sich in der Berufspolitik engagieren, rücken hier stärker zusammen und präsentieren nach außen ein geschlossenes Bild der hausärztlichen Primärversorgung.

**Danksagung:** Wir bedanken uns bei den angeschriebenen 17 allgemeinmedizinischen Abteilungen für die konstruktive Mitarbeit.

**Nachbemerkung:** Seit 2019 gibt es auch in Potsdam einen TdA. Er wurde bei dieser Erhebung nicht mitberücksichtigt, weil hier noch nicht viele Erfahrungen vorliegen.

---

### Interessenskonflikte:

Keine angegeben.

### Literatur

1. Szecsenyi J, Wiesemann A, Stutzke O, Mahler C. „Tag der Allgemeinmedizin“ – Ein Beitrag zur Entwicklung einer gemeinsamen regionalen Plattform zwischen Hausarztpraxen und einer Universitätsabteilung. *Z Allg Med* 2006; 82: 449–455
2. Egidi G. „Tag der Allgemeinmedizin“ – ein neuartiges Label für die hausärztliche Fortbildung. *Z Allg Med* 2009; 85: 145–146
3. [www.degam.de/tage-der-allgemeinmedizin.html](http://www.degam.de/tage-der-allgemeinmedizin.html) (letzter Zugriff am 4.12.2019)
4. [www.degam.de/allgemeinmedizinische-universitaetsabteilungen.html](http://www.degam.de/allgemeinmedizinische-universitaetsabteilungen.html) (letzter Zugriff am 27.11.2019)

---

### Korrespondenzadresse

**Dr. Günther Egidi**  
Arzt für Allgemeinmedizin  
Huchtinger Heerstr. 24, 28259 Bremen  
[guenther.egidi@posteo.de](mailto:guenther.egidi@posteo.de)